

Main die Helvetier, im heutigen Böhmen die Boier. Bei diesen waren die Kimbern, ein wahrscheinlich aus Jütland kommender germanischer Stamm, eingebrochen, die sich dann in die Ostalpen wendeten, wo sie die mit Rom befreundeten Taurisker (in Steiermark und Kärnten) angriffen. Der Konsul Cn. Papirius Carbo war ihnen entgegengetreten, aber in der Gegend von Noreja, in der westlichen Steiermark, 113 v. Chr., vollständig geschlagen worden.

Schlacht  
von Noreja  
113 v. Chr.

Kimbern  
und  
Teutonen  
in Gallien.

Arausio 105  
v. Chr.

Marius  
Konsul  
104—100  
v. Chr.

Siege bei  
Aquä  
Sextiä und  
Vercellä  
102 u. 101  
v. Chr.

Ände-  
rungen im  
Heere.

Die Kimbern zogen hierauf weiter nach Westen in das Gebiet der Helvetier; hier schlossen sich ihnen die Teutonen an, Kelten, die am oberen Main saßen. Vereint überschritten sie den Rhein und schlugen die Römer wiederholt, zuletzt 105 v. Chr. bei Arausio (Orange). Rom zitterte vor einem Einfall der Barbaren. *80.000 Mann*

Für das Jahr 104 v. Chr. wurde daher Marius, der Sieger über Jugurtha, mit Außerachtlassung des Gesetzes abermals zum Konsul gewählt. Er setzte sich jetzt über alles Herkommen hinaus: mit dem Mantel des Triumphators bekleidet kam er zur Senatssitzung und beleidigte dadurch die Körperschaft, die bisher Roms Geschicke allein geleitet hatte. Alle seine Forderungen wegen der Truppenaushebung wurden gleichwohl gebilligt. Sulla begleitete ihn als sein Unterfeldherr nach Südfrankreich. Dort fand Marius aber keinen Feind, die Kimbern waren nach Spanien abgezogen. Er benutzte die Zeit, um die zerrüttete Mannszucht im Heere wiederherzustellen. Noch zweimal (für die Jahre 103 und 102 v. Chr.) wurde der Unentbehrliche wider das Gesetz zum Konsul gewählt, weil die Feinde aus Spanien zurückzukehren und in Oberitalien einzufallen drohten. Aber erst im Jahre 102 v. Chr. nahmen die Teutonen ihren Weg durch Ligurien die Küste entlang nach Italien, die Kimbern dagegen holten in weitem Bogen aus und brachen durch das Etschtal ein. Bei Aquä Sextiä (Aix, in der Provence) erfocht Marius 102 v. Chr. den ersten großen Sieg über die Teutonen, auf den hin er für das Jahr 101 v. Chr. zum fünftenmal zum Konsul gewählt wurde. Der Verteidiger des Etschtales war dagegen besiegt worden und hatte den Kimbern Oberitalien bis zum Po preisgeben müssen. Im Sommer des Jahres 101 v. Chr. schlug Marius mit ihm vereint bei Vercellä (Vercelli, an der Sesia) auch die Kimbern und vernichtete sie, worauf er in Rom als Triumphator einzog. *28*

**Steigende Bedeutung des Heeres und der Tribunen.** Indessen war im römischen Heere abermals eine Änderung vor sich gegangen. Seit dem Jugurthinischen Krieg trat regelmäßig an Stelle der auf der allgemeinen Wehrpflicht ruhenden Aushebung die Anwerbung der Mannschaften, die daher jetzt vorwiegend aus den unteren, demokratisch gesinnten Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzten. Diese erwarteten nun von ihrem Feldherrn eine dauernde Altersversorgung wie früher die Söldner in den hellenistischen Königreichen. Darum treten seit Marius die Forderungen der römischen Feldherren nach Versorgung ihrer Veteranen mit Landlosen an die Stelle der vorher von den Gracchen geplanten Agrarreform. Während diese